

Z w e i T a g e b ü c h e r

Main-Tagebuch

von

W o l f g a n g W e y r a u c h

Ich fahre zu den Quellen des Mains, dorthin, wo die Landschaft am unbeflecktesten ist, an einen Fluß.

Wir wandern jeden Tag,
wir wandern jede Nacht.

Am Main bin ich aufgewachsen. Da stroszen die Wälder, in denen wir spielten. Da sind mir die klaren Gefühle, die vorerst entscheidenden Gedanken zugewachsen. Es tut gut, das aufzusuchen, was einen gebildet hat.

Nacht. Von Berlin über Leipzig nach Bayreuth. In Leipzig Aufenthalt. Zwei Stunden lang gehe ich durch seine Straßen. Nichts begegnet. Doch gibt sich die Stadt nicht — wie ein Dorf — der vollkommenen Dunkelheit hin. Ihre Bogenlampen brennen weit umher.

Da, ein Mensch! Er nähert sich, seltsam bewegt er sich, er wankt, dann tritt er wieder unbeirrt und kräftig auf, als gehe eine Gruppe. Ach, es ist ein Liebespaar. So einer einzigen hingebenden, beglückten und erschütterten Gegenwart, einer einzigen Zukunft voll.

Wieder unterwegs. Noch ist Nacht, doch schon fahre ich in den Morgen. Ein erleuchtetes Fenster hängt wie ein rechteckiger Mond in der Finsternis. Dort mag ein Arbeiter, ein Bauer, der früh zur Arbeitsstelle, zum Acker aufbrechen muß, sich waschen, anziehen und den schönen, erquickenden Frühtrunk trinken, während die Frau die Mittagsmahlzeit, die der Mann im Schnaps forttragen wird, bereitet. Die Kinder schlafen wohl noch.

Ins Fichtelgebirge. Wie ich mich freue. Fichtelgebirge, Quellgebiet des weißen Mains.

Himmelskron, Herrgottsgrün heißen zwei Orte. Ja, die Spitzen der Fichten bilden die Krone des Himmels. In Himmelskron hat der liebe Gott seine Krone niedergelegt, in Herrgottsgrün holt er sich sein Grün.

Ich fahre mit der Kleinbahn. Die Bahn ist sehr klein, klein, was die Größe betrifft, klein, was die Strecke angeht, die sie abfährt, klein in der Erscheinung. Kinder ziehen sich, als sei es an Turnstangen, an den Schranken hoch, Enten entflattern, sobald der unaufhörlich klingelnde Zug sich nähert; es ist, als fahre er durch eine auslaufende Dorfstraße, Stallhasen purzeln über die Strecke, inmitten des Walds, sehr nahe der Schienenspur, steht ein Kinderwagen, ein Kind lächelt darin, wo ist die Mutter? Fürchtet sie nicht, Kind und Wagen könnten den Geleisen zurollen? Sie fürchtet sich nicht, hier ist Frieden, hier geschieht nichts Böses. Wie durch einen Garten geht es. Busch und Baumblatt klatschen wider den steigenden Zug. Allmählich habe ich vergessen, daß ich in einer Eisenbahn sitze.